

Heidelberg bekommt eine „Bürgerstiftung“

Auf was andere Städte seit Jahren stolz sind, das soll jetzt auch hier verwirklicht werden

RNZ 19.3.09
Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Baden-Baden hat sie und Heilbronn, Bruchsal und München, Stuttgart und Tübingen. Und die Nachbarstadt Mannheim hat sie schon seit über zehn Jahren. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Allerdings – ein Name fehlt. Und zwar der von Heidelberg. Aber nicht mehr lange. Ein Kreis von engagierten Bürgern hat sich in den Kopf gesetzt auch in der Stadt am Neckar ein längst überfälliges Projekt ins Leben zu rufen, nämlich eine „Bürgerstiftung“.

Zwar wurden auch in Heidelberg immer mal wieder Anläufe gewagt, doch zum Erfolg führten sie bislang nicht. Jetzt hat sich allerdings eine „Stiftungsinitiative“ gegründet, die endlich Nägel mit Köpfen machen will. Ob Charlotte Schulz (Geschäftsführerin Stiftung Jugend und Wissenschaft), Hilke Stamatiadis (ehem. Leiterin der Öffentlichkeitsar-

beit DKFZ) Hans-Joachim Bremme (Gründungsvorsitzender Rhein-Neckar-Dreieck) oder Albertus L. Bujard, um nur einige zu nennen, sie alle verbindet eines: der Wille zur Gestaltung ihrer Stadt. An konkreten Projekten fehlt es dem Initiativkreis nicht.

Eine Idee sucht ihre Gründer

Was jetzt gebraucht wird, das sind die „Gründungsstifter“ und das ist vor allem das Geld. So hofft die „Stiftungsinitiative“, dass das erforderliche Stiftungskapital von 50 000 Euro zügig aufgebracht werden kann und nach der Gründung der Stiftung das Vermögen durch Zustiftungen schnell wächst. Dabei verfolgen die „Anstifter“ ein durchaus ehrgeiziges Ziel: Sie wollen 1000 Bürger dazu bewegen je 1000 Euro zu stiften, um dann die

„Bürgerstiftung“ mit einer Million Euro ausstatten zu können.

Zum Selbstverständnis der „Bürgerstiftung“ gehört in der Regel die völlige Unabhängigkeit von staatlichen, kommunalen oder Unternehmensstrukturen. Bürgerstiftungen werden von einer Vielzahl und Vielfalt von Stiftern errichtet und getragen. Dass sie parteipolitisch unabhängig agiert, ist selbstverständlich. Und so vielfältig wie ihre Unterstützer sind auch die Projekte, die es zu fördern gilt. Das kann im Bereich der Völkerverständigung sein, oder auch Bildung und Erziehung, dass umfasst den großen kulturellen Bereich, aber auch Wissenschaft und Forschung. Ein großes Feld bietet aber auch die Jugend- oder Altenhilfe.

Um eines klar zu stellen: „Bürgerstiftungen“ sind nicht dazu da, die Kommunen aus ihren Pflichten zu entlassen. Sie können aber helfen, eine Stadt lebenswerter zu machen.